

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Montag, den 16. Juli 1917. Nr. 196.

TELEGRAMME.

Der Kanzlerwechsel in Deutschland.

Handschreiben Kaiser Wilhelms an den scheidenden Kanzler.

„Mein lieber v. Bethmann Hollweg!

Mit schwerem Herzen habe Ich Mich entschlossen, Ihrer Bitte um Enthebung von Ihren Aemtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch Erlass vom heutigen Tage zu entsprechen. Acht volle Jahre haben Sie die verantwortungsvollen höchsten Aemter des Reichs- und Staatsdienstes in vorbildlicher Treue geführt und Ihre hervorragende Kraft und Persönlichkeit erfolgreich in den Dienst von Kaiser und Reich, König und Vaterland gestellt. Gerade in der schwersten Zeit, die auf dem deutschen Lande und Volke gelastet hat, scheidender Bedeutung für das Bestehen und in der es sich um Entschliessungen von entdie Zukunft des Vaterlandes handelte, haben Sie Mir mit Rat und Tat unermüdlich zur Seite gestanden. Ihnen für alle Ihre treue Dienste Meinen innigsten Dank zu sagen, ist Mir Herzensbedürfnis. Als äusseres Zeichen Meiner Dankbarkeit und besonderer Wertschätzung verleihe Ich Ihnen den Stern des Komturs Meines Hauses von Hohenzollern, dessen Zeichen Ihnen hier neben zugehen. Mit wärmsten Segenswünschen verbleibe Ich Ihr Ihnen stets wohlgesinnter dankbarer Kaiser und König

Wilhelm I. R."

Eine offiziöse Stimme über Bethmann Hollweg.

Berlin, 15. Juli. (KB.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" widmet dem zurückgetretenen Reichskanzler von Bethmann Hollweg einen längeren Artikel, worin sie insbesonders seine ernste Pflichtauffassung und seinen tapferen ehrlichen Kampf für das Volk hervorhebt und sagt: Unter den Staatsmännern in diesem Kriege wird Bethmann Hollweg seinen überragenden Platz behaupten. Dereinst wird das deutsche Volk begreifen, was ihm in seiner schwersten Prüfung Bethmann Hollweg gewesen ist, als Mensch und als deutscher Staatsmann.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 15. Juli 1917. Wien, 15. Juli 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In Rumänien und in den Karpathen wurde auf beiden Seiten das Geschützfeuer lebhafter. An der Lomnicafront südlich von Kalusz unternahm der Feind mehrere Angriffe. Unsere Truppen warfen ihn überall zurück. Zwischen Dnjestr und Pripjet nur geringe Kampftätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 15. Juli. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste sowie zwischen Boesinge und Whytschaete grosse Heftigkeit. Er dauerte bei Ypern auch nachts an. Bei Lens und an den beiden Scarpeufern war zeitweilig das Feuer stark. Englische Kompagnien, die bei Gravelle östlich von Croiselle und bei Boulecourt vorstiessen, wurden nach Gegenstoss zurückgeworfen.

Front des deutschen Kronprinzen:

In der Champagne wurden dem Feind durch Angriff wichtige Stellungen bei Courteson entrissen. Bei zusammengefasster Wirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmten Teile des Infanterieregiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg und anderer ostpreussischer Regimenter sowie des Sturmbataillons 7 die französischen Stellungen in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe. Der Gegner leistete erbitterten Widerstand, so dass es zu sehr heftigen Nahkämpfen kam. Die Sturmziele wurden überall erreicht und gegen dreimaligen Gegenangriff gehalten. Die Verluste der Franzosen sind schwer. Bisher sind über 350 Gefangene eingebracht worden. Die Beute ist noch nicht gezählt. In der Westchampagne hat nach viertägigem heftigen Feuer gestern um 9 Uhr abends der französische Angriff gegen unsere Stellungen südlich von Nauroy bis südöstlich von Moronvilliers eingesetzt. Der Ansturm der starken feindlichen Kräfte wurde dank der tapferen Haltung unserer Infanterie und der Abwehr und Gegenwirkung der Artillerie erstickt.

Am Hochberg und am Koehlberg entstanden nach Abweisung des verlustreichen Angriffes des Gegners örtliche Einbruchsstellen, an denen am morgen noch gekämpft wurde. Auch auf den beiden Maasufern griffen die Franzosen nach Trommelfeuer an der Höhe 304 an. An keiner Stelle gelang es dem Feind, unsere Gräben zu erreichen. Die Sturmwellen brachen in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammen. In der Gegend von Waschrouville, am Westufer der Maas hielt unsere Artilleriewirkung einen sich vorbereitenden Angriff nieder.

Front Herzog Albrecht:

Keine grössere Kampfhandlung.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Trotz ungünstiger Witterung war die Gefechtstätigkeit bei Dünaburg und Smorgon lebhaft. In Ostgalizien erreichte das Feuer nur in beschränkten Abschnitten grössere Stärke. Südlich des Dnjestr griffen die Russen oberhalb von Kalusz an mehreren Stellen an. Sie würden überall abgewiesen.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef
und der
Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen

mehrfache Steigerung des Feuers bemerkbar.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Dr. Michaelis der Nachfolger.

Berlin, 14. Juli. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Wie verlautet ist zum Nachfolger des Reichskanzlers Dr. von Bethmann-Hollweg der bisherige Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium und Staatskommissär für Ernährungsfragen Dr. Michaelis ernannt worden.

Eine amtliche Nachricht liegt noch nicht vor.

* * *

Der neue Reichskanzler ist im Jahre 1857 geboren, steht also im 60. Lebensjahre. 1879 trat er in den Staatsdienst ein. 1885 habilitierte er sich in Tokio an der deutschen Rechts- und staatswissenschaftlichen Universität als Dozent. 1889 trat er wieder in den Staatsdienst und wurde in die Staatsverwaltung übernommen, war Regierungspräsident in Liegnitz und wurde im Jahre 1902 Oberpräsident in Breslau. Im Jahre 1909 wurde er als Unterstaatssekretär in das preussische Finanzministerium berufen. Auf Grund seiner vorbildlichen Tätigkeit als Ernährungskommissär wurde er mit dem Titel Exzellenz ausgezeichnet

Aussprache mit den Parteienvertretern.

Berlin, 15. Juli. (KB.)

In Fortsetzung der vorgestrigen Unterhaltung zwischen Hindenburg, Ludendorff und den Führern der Reichstagsfraktionen fand gestern in Gegenwart des neuen Reichskanzlers bei Staatssekretär Helfferich eine zwanglose Aussprache mit den Vertretern des Zentrums, der fortschrittlichen Volkspartei und den Sozialdemokraten statt. Heute findet eine Aussprache mit den Vertretern der anderen Parteien statt.

Wechsel im Staatssekretariat des Aeussern.

Berlin, 14. Juli. (KB.)

Der „B. Z. am Mittag" zufolge wird als Nachfolger des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Zimmermann der Gesandte in Kopenhagen Graf Brokdorff-Rantzau genannt.

* * *

Graf Dr. Brokdorff-Rantzau ist im Jahre 1869 geboren. Er war ursprünglich Attache in Brüssel, im Jahre 1900 zweiter Botschaftsrat in Petersburg, 1902 in gleicher Eigenschaft in Wien, worauf er nach kurzer Unterbrechung als Legationssekretär nach dem Haag im Jahre 1906 zurückkehrte. Im Jahre 1910 wurde er Generalkonsul in Budapest, 1913 Gesandter in Dänemark.

Der Friedenswille Russlands.

Stockholm, 15. Juli. (KB.)

In Privatgesprächen versichern die russischen Delegierten den starken Friedenswillen Russlands, erklären die Offensive als Protest gegen alle Seperatfriedenstendenzen und begründen sie mit taktischen Rücksichten der inneren und äusseren Politik. Die Regierung werde jetzt leichter die Regierungen der Entente in antiimperialistischer Richtung beeinflussen können. Die Delegierten behaupten, es gebe keine Gefahr einer Gegenrevolution.

Versenkung eines englischen Transportdampfers.

London, 14. Juli. (KB.)

Die Admiralität teilt mit, dass der britische Transportdampfer „Armadee" mit einer geringen Anzahl von Truppen an Bord im Atlantischen Ozean versenkt wurde. Sechs Soldaten, ein Passagier und vier Mann der Besatzung werden vermisst.

Der gestrige deutsche Generalstabsbericht.

Berlin, 14. Juli. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 14. Juli 1917

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Küste setzte abends starkes Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. Nachts bei Lombardzide vorbrechende englische Angriffe brachen verlustreich in unserem Abwehrfeuer zusammen. Auch östlich und südöstlich von Ypern sowie in einigen Abschnitten der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhafter. Bei Vorfeldgefechten nordwestlich von St. Quentin wurde eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Soissons und Reims nahm die Feuertätigkeit zu. In der westlichen Champagne und auf dem linken Maasufer blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruche der Dunkelheit stark. Erneute Vorstösse der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Südlich des Bois Soulains nördlich von Reims setzten sich unsere Sturmtruppen in den Besitz französischer Grabenstücke und hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe. Südwestlich von Somme Py vereitelte unser Feuer ein durch Artilleriefeuer vorbereiteten Vorstoss. Am Walde von Avocourt wurden von unseren Aufklärern Gefangene eingebracht.

Front Herzog Albrecht

In der Lothringer Ebene war die Artillerie tätiger als sonst. Am Westhange der mittleren Vogesen verliefen eigene Erkundungen erfolgreich.

21 fendliche Flieger und ein Fesselballon wurden gestern in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer zum Absturze gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Dünaburg und Smorgon hielt die rege Gefechtstätigkeit an.

In Ostgalizien war das Feuer nur im Abschnitte von Brzezany lebhafter. Starker Regen beeinträchtigte auch südlich des Dnjestrs die Kampfhandlungen. Dort kam es nur südlich Kalusz zu örtlichen Zusammenstössen.

Bei den übrigen Armeen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. Juli. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: 14. Juli, abends.

Im Westen tagsüber lebhafter Feuerkampf in der westlichen Champagne.

Im Osten bei Regen geringe Gefechtstätigkeit. Auch südlich des Dnjestr nur russische Teilangriffe, die abgewiesen wurden.

Der Ministerpräsident über die Lösung des Nationalitätenproblems

Im Verfassungsausschuss gab Ministerpräsident Dr. v. Seidler folgende Erklärung ab:

Ich möchte mir gestatten, einiges über die Haltung mitzuteilen, die von der Regierung in der gegenwärtig so vielfach erörterten Frage der Verfassungsreform angenommen wird. Ganz Oesterreich hat, glaube ich, die Empfindung, dass unser gesamtes öffentliches Leben an einem verfassungsrechtlichen Konstruktionsfehler leidet. Der Art. 19 der Staatsgrundgesetze über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger spricht von der Gleichberechtigung aller Nationalitäten. Es ist nun aber nichts weiter, als ein Gemeinplatz, wenn darauf hingewiesen wird, dass es zur abschliessenden Durchbildung dieses Programmpunktes unserer Verfassung niemals gekommen ist. Die Wege, deren Beschreitung uns diesem Ziele nahebringen soll, haben sich alle in einen Irrgarten verloren und hier liegt vor allem die Quelle der innerpolitischen Reibereien, die wir in den letzten Jahrzehnten ertragen mussten und die den Anschein erwecken konnten, als ob Oesterreich ein innerlich kranker Staat wäre und doch weiss jeder denkende Mensch, dass dies nicht der Fall ist. Alle Völker Oesterreichs sind durch das gemeinsame Band der über alles geliebten Dynastie, zugleich aber auch durch eine vielhundertjährige, in Freud und Leid immer fester geschmiedete Einheit aller Lebensbedingungen, nicht nur äusserer, sondern auch innerer miteinander verbunden. Es muss eine Lösung der Frage geben, die die Reibungen beseitigen wird, die nur darum immer und immer wieder zum Vorschein gelangen, weil die Verfassung, wie schön sie auch im ganzen ist, der spezifischen Eigenart dieses nun eben aus verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzten Staates nicht hinlänglich Rechnung trägt.

Die Lösung dieses Problems soll im Geiste der Allerhöchsten Thronrede auf einem neuen Wege versucht werden. Es handelt sich hiebei um ein grosses Werk, aber ich habe die Ueberzeugung, dass hier eine Arbeit zu leisten ist, die sicherlich vollbracht werden kann. Hier soll nun eingegriffen werden, auf rein konstitutionellem Wege: aus eigener Kraft hätte die Volksvertretung jene Verfassungsreform zu inaugurieren, die es den Nationalitäten ermöglicht, in dem festgefügten gemeinsamen Verbande friedlich nebeneinander zu leben. Gelingt dies, dann wird Oesterreich zu einem gesunden politischen Leben gelangen, und zwar in einer Weise, die ebenso den speziellen Bedürfnissen unseres Vaterlandes entspricht, wie sie anderseits jedwede unzulässige Einmischung in die Verhältnisse Ungarns ausschliesst und die Beziehungen zwischen den beiden Staaten der Monarchie nicht tangiert.

Lokalnachrichten.

Auszeichnung. Kaiser Karl hat dem kaiserl. deutschen Generalkonsul Herrn Eduard Heinze in Lemberg das Offiziersehrenzeichen II. Klasse mit der Kriegsdekoration, dem kaiserl. deutschen Konsulatssekretär am deutschen Konsulat für Galizien, Herrn Richard Dyrda, das Ehrenzeichen II. Klasse mit der Kriegsdekoration zu verleihen geruht.

Die Antituberkulosenaktion des galiz. Landesvereines vom Roten Kreuz. Eröffnung eines Dispensoriums in Łańcut. Am 15. d. M. findet in Łańcut, dem Wohnorte der Vizepräsidentin des gal. Landesvereines vom Roten Kreuz, Exzellenz Gräfin Roman Potocka, die Eröffnung eines Dispensoriums (Tuberkulosefürsorgestelle) statt. Gleichzeitig wird auch im Beisein des Präsidenten des galiz. Landesvereines vom Roten Kreuze Exzellenz Fürsten Paul Sapieha eine Antituberkulosen-Ausstellung des Roten Kreuzes feierlich eröffnet werden.

Im Vereine „Czytelnia towarzyska". Rynek gł. 39, findet Montag, den 16. Juli um 8 Uhr abends ein Vortrag des Herrn Dr. Adler über „Traum und Phantasie des Kindes" statt. Gäste willkommen!

Infolge Maschinendefektes konnte die gestrige Nummer der „Krakauer Zeitung" erst in den späten Abendstunden und in verringertem Umfang erscheinen. Die gestrige vierseitige Sonntagsbeilage ist unserem heutigen Blatte beigegeben.

Wetterbericht vom 15. Juli 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
14./7.	9 h abds.	748	15·8	19·4	windstill	heiter	—
15./7.	7 h früh	747	13·2	17·9	NW	"	—
15./7.	2 h nchm.	747	25·0	23·6	NW	"	—

Witterung: Heiter, mässig windig, tagsüber warm.

Prognose für den 16. Juli: Heiter und wärmer.

Erfolgreiche deutsche Kampfflieger.

Zahl ihrer Luftsiege bis zum 1. Juli 1917.

Rittmeister Freih. v. Richthofen	*56
†Hauptmann Boelke	*40
Leutnant Voss	*34
Leutnant Wolff	*31
†Leutnant Allmenroeder	*30
†Leutnant Schaefer	*30
Leutnant Bernert	*26
Leutnant Freih. v. Richthofen	*24
Leutnant Gontermann	*22
†Leutnant Frankl	*19
†Leutnant Baldamus	18
Offiziersstellvertreter Müller	18
†Leutnant Witgens	*18
Leutnant von Bülow	15
†Leutnant Dossenbach	*15
†Oberleutnant Immelmann	*15
†Offiziersstellvertreter Nathanael	14
Leutnant Schneider	14
Oberleutnant Berthold	*12
Leutnant Boehme	12
Oberleutnant Buddecke	*12
Oberleutnant Dostler	12
†Vizefeldwebel Festner	12
Offiziersstellvertreter Goetsch	12
Leutnant Hoehndorf	*12
Leutnant Klein	12
†Vizefeldwebel Mannschott	12
Leutnant von Eschwege	11
†Leutnant Keudell	11
†Oberleutnant Kirmaier	11
†Leutnant Pfeiffer	11
†Leutnant Theiller	11
†Oberleutnant Berr	*10
†Leutnant Mulzer	*10
Oberleutnant von Tutschik	10
Offiziersstellvertreter Frickart	9
†Leutnant Leffers	9
Leutnant Müller	9
†Leutnant Schulte	9
Oberleutnant Freih. v. Althaus	8
Oberleutnant Bethge	8
Leutnant Bongartz	8
Leutnant Brauneck	8
Leutnant Goering	8
†Leutnant Parschau	8
†Oberleutnant Schilling	8

† Gefallen.
* Mit dem „Pour le Mérite" ausgezeichnet.

Konsumanstalt

für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau.

Montag, den 16. Juli 1917:

Fleisch wie gestern.
Neu gelangen zum Verkaufe:
Filz.
Ausverkauft sind!
Stachelbeeren.

Parteienverkehr:
an Fleischtagen von 7—11 Uhr vorm. u. von 2—5 Uhr nachm.
„ Fleischlosentagen 8—11 „ „ „ 2—5 „ „
„ Sonn- u. Feiertagen 8—10 „ „

Gewinnung von Laubheu.

Infolge des anhaltenden Mangels an ausgiebigen Niederschlägen wird die heurige Heuernte auch nicht annähernd den vorjährigen Ertrag erreichen. Umsomehr muss schon jetzt aller daran gesetzt werden, Ersatzfutterstoffe in solchen Mengen aufzubringen, dass unser Viehstand über die Zeit der grössten Futterknappheit gebracht werden kann. Sache jedes einzelnen Tierbesitzers wird es daher sein, sich möglichst viel Laubheu zu beschaffen. Die Heeresverwaltung kann unter das vorjährige Ausmass an Heulieferung keinesfalls herabgehen, so dass dem einzelnen Tierbesitzer noch geringere Heuvorräte als im Vorjahr verbleiben werden. Hiezu kommt noch, dass die Kleintierhaltung auch ausserhalb der landwirtschaftlichen Kreise bedeutend zugenommen hat und wenig Aussicht auf eine Zuweisung von Kraftfutter für diese Tiere besteht. Gerade die Laubheugewinnung ermöglicht es aber, Ziegen und andere Kleintiere über die futterarme Zeit hinwegzubringen. Abgesehen von den Mengen, welche der Tierbesitzer für die eigene Wirtschaft sammeln muss, handelt es sich aber noch darum, möglichst grosse Vorräte aufzubringen, um das Rauhfutter für städtische, Industrie- und andere Betriebe zu strecken, die im öffentlichen Interesse aufrecht erhalten werden müssen.

Das Amt für Volksernährung hat die politischen Behörden daher angewiesen, in erster Linie die Laubheugewinnung durch die Tierbesitzer selbst nach Kräften zu fördern. Auch die Besitzer von Wäldern und Auen werden dringendst aufgefordert werden, im Interesse der Allgemeinheit auf ihren Besitzungen die Laubheugewinnnung zu gestatten. Das Ackerbauministerium wird wegen Gestattung der Sammlung von Laubheu in den Staatsforsten die erforderlichen Weisungen erlassen.

Zur Sammlung von Laubheu für den allgemeinen Bedarf müssen aber insbesondere von den Gemeinden eigene Organisationen geschaffen werden, die das Laub abnehmen, Lagerplätze zum Trocknen beistellen und den Abtransport gesorgen. Hiezu wird es notwendig sein, alle Arbeiter heranzuziehen, die nicht in der Landwirtschaft verwendet werden, ebenso Schulkinder, weibliche Arbeitskräfte und freiwillig sich meldende Personen. Alle diese Arbeiten werden im Einvernehmen mit der „Abteilung für Heu und Stroh" der Landesfuttermittelstellen, deren Kommissionäre auch das gesammelte Heu übernehmen, durchgeführt werden müssen. Auch die Uebernahmsstellen der Hauptsammelstellen des Amtes für Volksernährung sind zur Uebernahme ermächtigt.

Die Kosten der Aufbringung werden dadurch gedeckt, dass den Gemeinden für das übernommene Laubheu ein angemessener Uebernahmspreis bezahlt wird. Allenfalls müsste auch bei Sammlungen durch die Gemeinden dem Grundeigentümer, der eine Entschädigung für die Gestattung der Laubheugewinnung verlangt, aus dem Uebernahmspreise ein mässiger Betrag zugebilligt werden. Die politischen Behörden werden die gesamte Durchführung selbst leiten und überwachen müssen, denn mit Rücksicht auf den dringenden Bedarf muss Laubheu in bedeutender Menge, ungefähr im Ausmass eines Drittels der normalen Heuernte, beschafft werden. Von allergrösster Bedeutung aber ist es, dass alle Kreise, die hier im Interesse des Gesamtwohles zur Mitwirkung angerufen werden, mit möglichster Beschleunigung an die Sammlung dieser unentbehrlichen Aushilfe herantreten, denn die gesamte Laubheugewinnung muss unbedingt im Juli beendet werden.

Hannibal und das Schiesspulver.

Vom Schiesspulver wissen wir, dass es schon im frühen Altertum den Chinesen und Indern bekannt war. Zwar wurde es von ihnen nicht zum Schiessen im heutigen Sinne verwendet, wohl aber gebrauchten sie es zum Sprengen, zur Erzeugung von Brandwirkungen und zu ähnlichen Zwecken, wie wir heute das Feuerwerk. Aus Indien ist seine Kenntnis dann über Arabien und Phönizien nach dem Westen verpflanzt worden. So hat es wahrscheinlich auch Hannibal gekannt und verwendet. Der römische Geschichtsschreiber Livius berichtet nämlich, auf dem Zuge Hannibals über die Alpen wäre beim Bahnen der Wege, also beim Brechen von Felsen und Forträumen von Gesteinsmassen „acetum" gebraucht worden. Dieses „acetum" der gewöhnlichen Uebersetzung entsprechend einfach für Essig oder sonst eine saure Flüssigkeit zu erklären, geht mit Rücksicht auf die Art jener Arbeiten nicht an. Aufgelöst, wie es heute die Chemiker mit Metallen und Erden tun, wird man die Felsen nicht haben. Es wird sich vielmehr bei dem „acetum" um ein Gemisch von trockenen Stoffen, Pulvern gehandelt haben, unter denen der saure Salpeter der wichtigste gewesen sein wird. Dann kann es aber mit grosser Wahrscheinlichkeit nur jener schiesspulverähnliche Sprengstoff gewesen sein, den die handeltreibenden Karthager offenbar im fernen Osten kennen gelernt hatten. Uebrigens war Schwefel, der zweitewichtige Bestandteil des Schiesspulvers, den Alten ebenso bekannt, wie der in der Natur frei vorkommende Salpeter.

Die erste Kinostadt der Welt.

Im San Fernando-Tale in Kalifornien ist in den letzten Jahren eine Stadt erbaut worden, welche geradezu über Nacht völlig verändert und zum Beispiel in das alte Rom, Ilion, Athen oder irgendeine moderne Stadt verwandelt werden kann. Jedes Gebäude dieser Stadt hat drei oder vier Fassaden, von denen jede einem anderen Baustil angehört oder eine andere Bestimmung des Hauses vortäuscht. So sieht zum Beispiel ein Gebäude von vorne aus wie eine Schmiede, von der zweiten Seite wie ein Jagdschloss und von den beiden letzten wie ein Viehstall oder ein römischer Tempel. Diese sonderbare Stadt, die ausschliesslich zum Zweck der Herstellung von kinematographischen Bildern erbaut wurde, ist die erste und einzige Stadt dieser Art. Sie zählt heute gegen 15.000 Einwohner und hat den Unternehmern weit über zehn Millionen Kronen gekostet. Ihre Lage ist deshalb für die Zwecke des Unternehmens ganz ausgezeichnet, weil das Tal eine ganz merkwürdige Mischung von Felsen, Wiesen, Aeckern und Wald in sich schliesst. Auch gibt es im Tal einen See von solcher Grösse und Tiefe, dass eine ganze Flotte von Kriegsschiffen auf ihm manövrieren könnte. Die grosse Verschiedenheit des von der Natur beigestellten Hintergrundes ist ein Hauptvorzug der Kinostadt. Ausserdem gibt es eine Anzahl kleiner und grosser Wasserläufe, über welche die verschiedensten hölzernen, eisernen und steinernen Brücken führen. Die Hauptstrasse der Stadt, fast 10 Kiometer lang, ist bald schmal, bald breit, wie es der Kinomatograph zur Darstellung von Strassenszenen benötigen mag. Natürlich gibt es auch ein Theater, das je nach Bedarf in eine grosstädtische Bühne, einen ländlichen Musentempel oder ein Variete verwandelt werden kann. Die Arena kann ebenfalls den verschiedensten Zwecken dienen. Sie eignet sich ebensogut zur Darstellung des Kolosseums in Rom wie des Stadions in Olympia oder eines modernen Rennplatzes. Das grosse Garderobegebäude enthält nicht nur eine Unzahl von Kostümen und Kleidern für die Kinoschauspieler, sondern auch grosse Kostümschneidereien mit Dutzenden von Nähmaschinen, die durch Elektrizität betrieben werden.

16. Juli.

Vor zwei Jahren.

Die Kämpfe am Dnjestr dauern an. — In der Gegend von Sokal kam es gleichfalls zu reger Gefechtstätigkeit. — Wir stürmten das Bernhardinerklostor bei Sokal. — An der küstenländischen Front und im Kärntner Grenzgebiet erhöhte feindliche Artillerietätigkeit. — In den Dolomiten wurden italienische Angriffe leicht abgewiesen. — Bei Souchez verloren wir ein kleines Grabenstück. — In den Argonnen behaupteten wir unsere Stellungen gegen alle Angriffe. — An der übrigen Front lebhafte Feuerkämpfe.

Vor einem Jahre.

In der Bukowina griff der Feind unsere Stellungen auf der Höhe Capul an, wurde aber im Handgemenge geworfen. — Südwestlich von Luck sind grössere Kämpfe im Gange. — Auf unseren Stellungen im Raume des Borcolla-Passes lag andauernd schweres italienisches Artilleriefeuer. — Im Gebiete des Tofana brachen wiederholte feindliche Angriffe in unserem Feuer zusammen. — Die heftigen Kämpfe an der Somme dauern an. — Bisher konnte der Feind nirgends einen bleibenden Erfolg verzeichnen. — Auch östlich der Maas wird heftig gekämpft.

Verlautbarung

der k. k. österreichischen Staatsbahnen.

Die k. k. Nordbahndirektion vergibt die Lieferung von 12.000 Stück einfachen Militärbänken. Die näheren Bestimmungen für diese Lieferung sind in der „Wiener Zeitung" und in den amtlichen Landeszeitungen vom 17. Juli, in der österr. Wochenschrift für den öffentlichen Baudienst und im Lieferungsanzeiger enthalten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.